Redaktionelle Bemerkung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **2 (1908)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gepriesene Abstimmung über die Militärorganisation. Man tut indeß den Mitgliedern der Bundesversammlung gewiß nicht Unrecht, wenn man in ihrer Abstimmung auch einen Sieg der Abstinenzbewegung erblickt, ohne die die öffentliche Meinung noch nicht so weit wäre. Sehr bezeichnend ist dem gegenüber die ablehnende Haltung des Bundesrates. Es mögen dafür einzelne einflußreiche Mitglieder desselben (namentlich eines, das man nicht zu nennen braucht) besonders verantwortlich sein, aber daß sie einen solchen Einfluß ausüben konnten, ist eben das Bezeichnende. Das Verhalten des Bundesrates ist ganz typisch für eine Epoche, die nun wohl zu Ende geht. Man meinte eben bis vor kurzem, es sei die einer Behörde allein würdige Haltung, solche sozialethischen Postulate nicht ernst zu nehmen. Das schien besonders der „Freisinn" zu fordern. Nur in der radikal-demokratischen Fraktion fand der Absinth Vertheidiger und in einigen ihrer Blätter wurde seine Niederlage fast als eine solche des „Freisinns" beklagt, im gleichen Momente, wo in England ein liberales Ministerium für ein radikales Gesetz gegen den Alkohol seine Existenz aufs Spiel setzt. Mit dieser Haltung wird der „Freisinn" nicht mehr weit kommen und unsere Behörden nicht viel moralische Autorität gewinnen, sondern eher die vorhandene verscherzen. Die sozialethische Welle ist im Steigen. Discite moniti!

Auch die Abweisung der Petition der Schweizerfrauen um Verabreichung eines Exemplars des neuen Zivilrechts an jede unverheiratete erwachsene Schweizerin, die es begehre, war ein Akt, der dem Bundesrat wenig Ehre eingetragen hat. So pflanzt man jedenfals nicht Patriotismus, wenn man die ganze eine Hälfte des Schweizervolkes, und wahrlich nicht die geringere, als quantité négligeable behandelt. Es zeigt sich eben auch darin, daß man auch ein kleines Land nicht gut regieren kann, wenn man sich um die geistige Bewegung der Zeit nicht kümmert. Wir brauchen hochstehende, „sehende" Männer für unsere oberste Behörde. L. R.

Redaktionelle Bemerkung.

Die Betrachtung „Menschen von morgen" stammt aus den Souvenirs et Pensées der Josephine Butler, der vor kurzem verstorbenen großen Vorkämpferin für die Reinheit und Würde der Frau. (Das Buch ist 1908 in der Buchhandlung „Foyer Solidariste" in St. Blaise erschienen.) Wir haben sie einem italienischen Blatte entnommen, auf das wir bei diesem Anlaß unsere Leser hinweisen möchten. Es heißt: „L'Avanguardia" und vertritt auf interkonfessioneller Basis, aber in religiös-positivem Sinne, einen radikalen Sozialismus. Damit reiht es sich an jene französischen, englischen und amerikanischen Blätter (L'Avant-Garde, L'Espoir du Monde, La Cloche d'alarme, The Christian Commonwealth, The Christian Socialist), die aus dem gleichen Geist entsprungen sind. Wir begrüßen aber diesen Frühlingsboten aus dem Süden mit ganz besonderer Freude. Diese ganze Bewegung, von der wir nächstens berichten wollen, gehört überhaupt zum Verheißungsvollsten und Erquickendsten, was es in der Gegenwart gibt. Das sehr gediegene, frische und geistvolle italienische Blatt erscheint unter der Redaktion von G. E. Meille in Neapel (Piazzetta Tagliavia 25).

Zum hundertjährigen Geburtstag Wicherns haben wir mit Erlaubnis des Verfassers und Verlegers, einen Abschnitt aus dem schönen Buche: „Großstadtheimat" von W. F. Classen abgedruckt, dem die Redaktion in Anerkennung und Kritik völlig zustimmt. Man wird Classens Stimme eher Objektivität zubilligen, als man es der unsrigen getan hätte.

Redaktion: **B. Hartmann**, Pfarrer in Chur; Liz. **R. Liechtenhan**, Pfarrer in Buch (Kt. Zürich); **L. Ragaz**, Pfarrer in Basel. — Manuskripte sind an Herrn **Liechtenhan** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.